Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 122. Sonnabend, 27. Mai 1871.

Wegen eines Unfalls an der Maschine konnte die Zeitung gestern nicht überall rechtzeitig verschickt werden. Indem wir deswegen um Entschuldigung bitten, werden wir für die Zukunft ähnliches zu verhüten suchen.

Die Redaktion.

Der Pariser Brand.

Die letzten Nachrichten, welche uns der Draht aus Paris überbracht hat, zeigen uns, was aus einem Volke wird, dem die Religion verloren gegangen ist. Die Pariser Kommune gehört in ihren Führern dem unkirchlichen Theile der Bevölkerung an. Die Kirchen sind in Paris geschlossen, die Geistlichen zum Theil verhaftet, die den Katholiken heiligen Hostien entweiht, die werthvollen Altar-Geräthe geraubt und, sofern sie aus edlen Erzen bestanden, eingeschmolzen: die Religion ist in den Augen des Volkes herabgesetzt und beschimpft. Die Folge eines solchen wahnsinnigen Schrittes hat denn auch nicht auf sich warten lassen. Ein Volk, das seinen Gott nicht mehr fürchtet, fürchtet keine Sünde, kein Verbrechen; ein Volk, das die Religion verloren hat, hat damit auch jede Achtung vor dem Gesetze und vor der Stimme des eigenen Gewissens verloren. Für solches Volk giebt es keine Sittlichkeit, keine Achtung, keinen Halt. Dies zeigt uns recht schlagend der Pariser Pöbel.

Was haben die Führer der Kommune für hohe Tiraden geführt über die Herrschaft der Vernunft und des Rechtes, über den Kultus der Kunst und der Wissenschaft. Und nun — Brand, Raub, vandalische Verwüstung! Die schönsten Bauwerke von Paris: die Tuilerien, der Louvre, das Palais royal mit ihren herrlichen Kunstschätzen aus allen Zeiten, der Luxembourgpalast mit der Maler-Akademie, die herrlichen Gebäude der Ministerien, das Stadthaus, die schönsten Theile der City, alles in Brand gelegt. Alles, was Wissenschaft und Kunst heißt, vernichtet, alle Denkmäler des Ruhms des eigenen Vaterlandes, alle Erinnerungen an die Größe, an die Heldenthaten der Vorfahren zerstört. Kann es einen tiefern Verfall, einen verruchteren Abschaum der menschlichen Gesellschaft geben, als diese unselige Kommune, welche uns mit flammender Schrift das Mene tekel an die Wand schreibt, wohin der Uebermuth der Menschen führt, die ihres Gottes vergessen haben.

Deutschland.

** **Berlin**, 24. Mai. Die große Zahl der Rückmarsch und Einzug der Truppen betreffenden Gerüchte beginnt allmälig eine festere Gestaltung anzunehmen. Zunächst ist es allerdings nur Negatives, was veröffentlicht wird; der „Reichs-Anzeiger" bringt eine Notiz, welche alle bis gestern publizirten Gerüchte als unrichtige bezeichnet. Interessanter sind die auf jenes Dementi folgenden Mittheilungen der „Prov.-Korr.", welche die gestern auch hier schon gemeldeten Nachrichten bestätigt und an sie neue anreiht, durch welche der Rückmarsch der Garden, eines baierischen Korps und der würtembergischen Division als in unmittelbare Aussicht genommen hingestellt wird. An all diese mehr oder minder amtlichen Kundgebungen lassen sich als Neuestes nun folgende Mittheilungen anschließen: Es werden bereits im Laufe des heutigen Tages die Befehle zur Rückkehr der vorgenannten Korps 2c. erwartet; dieselben werden, wie gestern schon erwähnt, in 16—18 Tagen nach hier befördert werden, und der feierliche Einzug in der Kaiserstadt am Sonntag, den 18. Juni, stattfinden. Auf ihn folgt am Tage darauf die Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten, jedoch als rein militärische Feier und abgesehen von der Hinzuziehung der Civilbehörden in dem Umfange, wie solches zum vorigen 3. August projektirt war. Der 20. Juni wird wohl der Ruhe gewidmet sein, und an ihm wahrscheinlich die Ankunft des russischen Kaisers hier stattfinden, von welchem sodann eine große Parade hier abgenommen werden wird. Ueber die Modalitäten des Einzuges ist Gewisses noch nicht zu berichten, doch gilt wohl als feststehend, daß die Truppen am Morgen des Einzugstages auf dem Tempelhofer Felde (also im Süden der Stadt und da, wo im Verhältniß bei Paris das Fort Bicêtre liegt) konzentrirt und alsdann zum früheren Halleschen Thore hinein, die ganze Königgrätzer Straße entlang und durch das Brandenburger Thor und die Siegesstraße „unter den Linden" nach dem Schloß marschiren werden. — Betreffs der letzten Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit Jules Favre zirkuliren mannigfache Gerüchte, nach denen in Frankfurt besondere Abmachungen über den Verkauf der Ostbahn, die Auslieferung deren Materials u. s. w. getroffen sein sollen: es dürfte darauf hinzuweisen sein, daß alle diese Punkte bereits in den Additional-Artikeln des Friedens-Instrumentes ihre Erledigung gefunden haben, in ihren Grundzügen demnach keineswegs einer abermaligen Besprechung unterlegen haben können. — Die Baseler Dienstags-Gesellschaft hatte seiner Zeit beschlossen, anstatt der Friedensfestlichkeit in ihrem Kreise eine Friedenssammlung zu veranstalten; sie hat dies Vorhaben ausgeführt, und als Ertrag derselben hat Professor Hoffmann daselbst 1544 Thaler an den Reichskanzler gesendet, welche von diesem dem Central-Comité zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger hier überwiesen worden sind. — Die General-Post-Direktion hat in einer Cirkular-Verfügung sämmtliche Ober-Post-Direktionen und Ober-Post-Aemter angewiesen, ihre Bibliotheken zu vervollständigen, um den Beamten für ihre berufliche Vor- wie ihre allgemeine Bildung gediegene Werke leihweise liefern zu können. Es sollen alsdann Kataloge gedruckt und diese den Beamten auch der übrigen Postanstalten zugängig gemacht werden.

Berlin, 25. Mai. In der heutigen Sitzung des deutschen Reichstages berichtete zunächst Abg. Puttkammer (Fraustadt) Namens der Geschäfts-Ordnungs-Kommission über den Antrag auf Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der „Hannov. Landeszeitung" wegen eines am 8. April veröffentlichten Artikels. Die Kommission hat einstimmig beschlossen, die Ermächtigung zu versagen. Das Haus tritt ohne Weiteres dem Antrage der Kommission bei. — Es folgt die dritte Berathung über den Entwurf, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche. Hierzu sind mehrere Anträge eingegangen:

Abg. v. Taczanowski setzt nochmals auseinander, warum die Polen sich der Abstimmung enthalten, weil nicht die Selbstbestimmung der Völker, sondern das Recht der Kraft bei der Annexion bestimmend gewesen seien.

Abg. Bebel ist nicht der Ansicht, daß die Annexion, obgleich sie eine Thatsache, nicht mehr diskutirt werden dürfe. Er ist gegen diese Annexion und glaubt, daß sie für die ersten 10 Jahre keine vollendete Thatsache sein wird. Sie haben den Elsaß-Lothringern das Recht genommen, über ihre eigene Verfassung zu bestimmen und haben ihnen die Diktatur gegeben, und wer steht dort an der Spitze? Die Bestrebungen der Kommune mögen Ihnen verderblich sein, aber das ganze europäische Proletariat, das Unabhängigkeit will, steht auf Paris (schallendes Gelächter) und Paris ist nur ein kleinen Vorpostengefecht! Krieg den Palästen überall; das will das Proletariat (schallendes Gelächter!). Und glauben Sie, in dem republikanischen Elsaß-Lothringen das monarchische Gefühl wieder wach rufen zu können? Täuschen Sie sich nicht! Diese republikanische Gesinnung wird Deutschland aus den Fugen heben, wird uns helfen, den Krieg für die Freiheit aufzunehmen. Die Annexion ist ein Verbrechen.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Befürchten Sie nicht, m. H., daß ich dem Herrn Vorredner antworten werde, Sie werden mit mir das Gefühl theilen, daß seine Rede einer Antwort nicht bedarf. (Sehr wahr!) Ich habe außerdem das Bedürfniß, Ihnen einige Worte zu sagen, weil es mir nicht vergönnt gewesen ist, mich in der ersten und zweiten Lesung an den Diskussionen zu betheiligen, namentlich auch an den Kommissions-Verhandlungen, wo ich mich in vertrauter Weise hätte aussprechen können. Ich habe mich gefreut, aus dem Ergebniß der Verhandlungen zu ersehen, daß Sie der Versuchung widerstanden haben, das Schicksal von Elsaß und Lothringen in dem jetzigen Stadium weiter festzulegen, als es in diesem Moment absolut nothwendig ist. Es ist nothwendig, erst das Terrain zu rekognosziren. Was wir den Elsässern jetzt zu geben haben, das ist das deutsche Bürgerrecht, die Möglichkeit des freien Verkehrs innerhalb Deutschlands in Handels- und sozialen Beziehungen. Wir müssen uns schlüssig machen über die Form, in der wir ihnen das Bürgerrecht geben sollen. Es kann ja dabei ernsthaft nur in Frage kommen, ob Elsaß einem der bestehenden Bundesstaaten angeschlossen werden, oder ob es ein unmittelbares Reichsland bleiben solle, bis es in der Familie heimisch geworden. Ernsthaft ist blos nur in Frage gekommen, ob Elsaß zu Preußen geschlagen werden soll, oder ob es Reichsland bleiben soll. Ich habe mich unbedingt für die letzte Alternative ausgesprochen, weil ich es für leichter hielt, daß die Elsässer sich mit dem Namen „Deutscher", als mit dem Namen „Preuße" befreunden. Es ist unsere Aufgabe, den Partikularismus im Elsaß zu stärken; je mehr sie sich als Elsässer fühlen, je eher werden sie das Franzosenthum ablegen. — Ich habe das Bedürfniß, die Meinung der Elsässer kennen zu lernen, wenn dieses Gesetz ins Leben treten sollte, und so weit ich dazu berufen bin, Sr. Majestät dem Kaiser Rath zu ertheilen, so wird die erste Anordnung die Ausführung der Kommunal-Wahlen, die zweite die Wahl der General-Räthe sein. Damit haben wir Versammlungen, welche uns mit mehr Sachkunde, als unsere Beamten Auskunft über die Bedürfnisse geben können. Ich habe nicht das mindeste Bedenken, die Ernennung der Kommunalbehörden der Wahl zu übertragen. Es ist ganz unvermeidlich, daß ein Beamter, der fremd in das Land hereinkommt, durch Mißgriffe Verstimmungen hervorruft, welche mit den Intentionen der Regierung durchaus in keinem Zusammenhange stehen. (Hört! hört!) Man bekommt gegenseitige Denunziationen und Verdächtigungen. Ich fürchte viel weniger, daß uns die Kommunalbeamten, wenn sie von den Gemeinden gewählt werden, gefährlich werden könnten, wie unsere eigenen Beamten. (Beifall.) Sollte mich diese Hoffnung täuschen, so ist das grade der Vortheil der energischen Regierung, daß sie kleine Fehler bald beseitigt. Wie weit wir mit der Selbstregierung des Landes gehen können, will ich hier nicht entscheiden, jedenfalls werden wir so weit gehen, als es mit der Sicherheit des Landes vereinbar ist. Es ist dies eine Aufgabe, welche mir in meiner bisherigen Thätigkeit neu ist, und eine so schwierige, an die heranzutreten für mich nicht ohne Bedenken ist. Die Aufgabe, welche ich mir bei Uebernahme des preußischen Ministeriums gestellt habe, die Herstellung des deutschen Reiches in irgend einer Form, hat sich erfüllt und damit sehe ich meine politische Verpflichtung meinem Vaterlande gegenüber einigermaßen als gelöst an, und wenn ich bei meinem Lebensalter vor der Aufgabe nicht zurückschrecke, so liegt dies in dem Interesse an dem Schicksal der Bewohner des Elsaß; ich fühle mich als ihr Advokat. (Beifall.) Zu dieser Durchführung bedarf ich des Vertrauens in den Ländern selbst, aber vor Allem des vollen Vertrauens des Bundesraths und des Reichstages. Diesen Ausdruck des Vertrauens vermisse ich in zwei Bestimmungen, welche Sie der Vorlage zugefügt haben. Das eine ist die Verkürzung der Diktatur. In 1½ Jahren läßt sich viel lösen, aber nicht viel umgestalten. (Sehr richtig!) Ich kenne das Verhältniß genau und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß es sich darum handelt, eine Selbstständigkeit zu entwickeln, welche bisher unter centralistischer Leitung gelitten. Ich fürchte, daß der Termin von 1½ Jahren zu kurz ist, ja selbst der Termin bis 1874. Ich möchte Sie bitten, doch dem Verdachte nicht Raum zu geben, daß in den verbündeten Regierungen und in mir ein Bestreben vorhanden sei, diese schwerwiegende Verantwortlichkeit eine Stunde länger zu tragen, als es nothwendig ist. Ich habe kein Bedürfniß zu regieren. Die Befürchtung ist nicht begründet, daß wir dieses Amt länger in der Hand behalten wollen, als dringend nöthig ist. Zu den Aufgaben, welche in der kurzen Zeit nicht zu erfüllen sein werden, rechne ich die Herstellung des Beamtenthums. Es ist zunächst die Aufgabe, einen zuverlässigen Beamtenstand herzustellen, der, wenn es nach meinen Wünschen geht, so viel wie möglich aus Eingeborenen bestehen muß. Wir können dabei Mißgriffe machen, denn unfehlbar ist Niemand. Die Beamtenschaft muß sich aller Privilegien des deutschen Beamtenthums erfreuen und man muß ihr dieselben Garantien für die Dauer ihrer Existenz geben, wie bei uns. Ich möchte Sie daher dringend bitten, lassen Sie diese Befürchtungen aus alter Zeit, von denen ich wirklich sagen kann, ich weiß nicht, was sollen sie bedeuten. (Heiterkeit.) Eine zweite Angelegenheit, in der ich in meiner Abwesenheit das Glück hatte, ein Mißtrauensvotum zu erhalten, ist die Frage wegen der Schulden. Ich weiß nicht, ob Sie sich den eigenthümlichen Eindruck vergegenwärtigen können, den es mir machte, als ich von den Friedensverhandlungen zurückkehrte und hier die Kreditlosigkeit meiner Person erfuhr. Ich habe an den großen Erfolgen des Krieges wenig Verdienst, aber ich kann mir das Ergebniß zuschreiben, daß das Elsaß vollständig schuldenfrei ist. Ich habe bei den Verhandlungen mein Augenmerk darauf gerichtet, aus der französischen Kriegskontribution eine erhebliche Zahlung früher flüssig zu machen, als in dem Frieden bestimmt ist. Es ist dies dadurch möglich geworden, daß ich mich dazu bereit erklärte, daß ein Theil in französischen Banknoten gezahlt werde unter der Bedingung, daß die Zahlung sofort erfolgt. Diese Banknoten stehen im Elsaß pari. Wir werden deshalb heute über acht Tage die ersten 40 Mill. Fr. entweder in Mühlhausen, Straßburg oder Metz ausgezahlt erhalten. Ich habe mich ferner dazu verstanden, daß von der zweiten Rate, die erst am Ende d. J. fällig sein würde, ein Betrag von 125 Mill. bereits im Laufe des Sommers, 60 Tage nach der Einnahme von Paris gezahlt werden. Ich glaube dadurch die Anerkennung des Landes zu verdienen und dagegen haben Sie den Elsässern erklärt: wir schicken Euch diesen Kanzler, aber gebt ihm kein Geld, wir stehen nicht hinter ihm. (Heiterkeit.) Mir ist nicht in den Sinn gekommen, für das Land Schulden kontrahiren zu wollen, wenn das Land selbst nicht darauf anträgt. Ich würde es im höchsten Grade bedauern, wenn Sie bei Ihrem Beschlusse stehen blieben, ich würde dann im Bundesrath den Antrag stellen, der Vorlage eine neue Gestalt zu geben, bei welcher die persönliche Mitwirkung des Kanzlers ausgeschlossen wird. Es widerstrebt meiner Person, bei solcher Vertrauenslosigkeit in diese Stellung einzutreten. Der Kaiser kann ja einen anderen Beamten ernennen. Die Stellung muß mir so übertragen werden, daß ich vor das Land treten und sagen kann: ich komme mit dem vollen Vertrauen des deutschen Reichstages, und ich bin sehr gern bereit jeden Dienst zu leisten, den das Land noch aus mir ziehen kann, aber geben Sie mir die Möglichkeit, daß ich dies mit Freuden thun kann. (Beifall.)

Abg. Schulze wendet sich zunächst gegen die politischen Prophezeiungen Bebels. Die internationale Partei habe in Paris dafür gesorgt, daß das, was jetzt geschaffen wird, länger als 10 Jahre dauern werde. Der Fürst Bismarck steht zu Unrecht in den Beschlüssen des Reichstags ein Mißtrauensvotum.

Abg. Lasker bedauert, daß diese Beschlüsse zu solchen Mißverständnissen geführt haben. Des Reichskanzlers Verdienste sind sehr groß und das Haus ist bereit, denselben die wärmste Anerkennung zu zollen. Der Reichskanzler hat den Entwurf selbst einen „Vorschlag" genannt; dieser ist ernstlich von uns erwogen worden. Man hat den leisesten Zwiespalt vermieden, aber es entspricht der Würde der deutschen Nation, an deren Spitze dieser Mann steht, daß der Reichstag in voller Freiheit beschließt. In dem Beschlusse wegen der Schulden liegt nicht das mindeste Mißtrauen; wir wollen durch das Gesetz die zukünftigen staatlichen Verhältnisse von Elsaß-Lothringen in keiner Weise regeln; die Kontrahirung einer Schuld hat dort keine staatsrechtliche Voraussetzung; denn Elsaß und Lothringen ist kein Staat und wir haben die Bestimmung in dem Gesetze aufgenommen, um jedes Mißverständniß zu beseitigen. Wir sind nicht individuelle Personen hier, sondern wir müssen als Vertreter des Landes die Rechte des Landes wahrnehmen. Was die Zeitdauer des Provisoriums angeht, so ist dieser Punkt rein geschäftlich behandelt worden; einig waren wir, daß die Diktatur nicht länger dauern soll, als sie durchaus nothwendig ist. Ist der Termin zu kurz gegriffen, so kann eine neue Erwägung eintreten, aber besser ist es, sofort den richtigen Zeitpunkt zu treffen. Hoffentlich wird der Reichskanzler seine Ansichten jetzt abändern, aber ich möchte doch alle persönlichen Momente beseitigen und vielleicht macht der Reichskanzler der Kommission neue vertrauliche Mittheilungen.

Fürst Bismarck: Die öffentliche Anerkennung ist mir weit über mein Verdienst geworden; ich habe nur gesagt, meine Bestrebungen für Elsaß haben nicht die Anerkennung gefunden, denn ich hätte ja ein anderes Abkommen mit den Franzosen treffen können. Ich kann von meiner Anschauung nicht zurücktreten, Sie wollen mich dem Elsaß gegenüber binden. Ueber die Folgen, welche eintreten, wenn das Gesetz nicht zu Stande kommt, will ich mich nicht äußern. Bleibt der Artikel stehen, so übernehme ich die Verantwortlichkeit nicht, ein anderer wird sie zu übernehmen haben, ich würde den Kaiser bitten, den Artikel aus dem Gesetze zu streichen und einen Statthalter für Elsaß-Lothringen zu ernennen.

Abg. v. Kardorf: Nach diesen Erklärungen trete ich von den früheren Beschlüssen zurück; nicht der Sache, sondern der Form nach. Der Kanzler hat die Sache zu einer Kabinetsfrage gemacht; warum hat der Minister nicht von vorn herein bestimmte Erklärungen über das, was anzunehmen ist, was nicht, abgegeben?

Es sind neue schriftliche Anträge eingegangen von den Abgg. Graf Kleist, Wilmans, Fürst Hohenlohe u. s. w.

Der Schluß nahm einen sehr erregten Charakter an; der Ton, welchen Fürst Bismarck angeschlagen, hatte ansteckend gewirkt. Der Reichskanzler hatte wieder seinen heftigen Tag, und wenn er diesmal auch nicht mit dem Rücktritt aus seinem Amte überhaupt drohte, so erklärte er wenigstens, er wolle mit der Verwaltung des Elsaß nichts mehr zu schaffen haben, wenn der Reichstag an den beiden von ihm vorgeschlagenen Aenderungen betreffend die Dauer der Diktatur und die Belastung des Elsaß mit Staatsschulden festhielte. Fürst Bismarck versetzt durch sein Auftreten den Reichstag wirklich bisweilen in eine recht peinliche Lage, welche dieser um so weniger verdient, je mehr er geneigt ist, das Gewicht, welches die Stimme unseres Staatsmannes hat, anzuerkennen. Auch in einem absoluten Staatswesen hat kaum je ein einzelner Staatsmann eine entscheidendere Stellung eingenommen als in dem unsrigen Fürst Bismarck in den letzten Jahren trotz der parlamentarischen Vertretung, mit welcher er vereint zu handeln hat. Seine Stimme ist, wie der Abg. Lasker richtig hervorhob, wesentlich entscheidend gewesen, daß die vor einem halben Jahre noch in Deutschland allge-

mein herrschende Idee einer Annexion des Elsaß an Preußen in den Hintergrund gedrängt und im Reichstag garnicht aufgenommen worden ist. Daß der Reichstag auf ihn keine Rücksicht nehme, kann der Reichskanzler wahrlich nicht sagen, und sein schroffes Auftreten in der heutigen Sitzung war um so weniger gerechtfertigt, als der Reichstag gar nicht in der Lage gewesen war, die zweite Lesung der Elsasser Vorlage unter seiner Betheiligung vorzunehmen. Fürst Bismarck wünscht in dem Reichstag oft genug eine Stütze seiner Politik zu haben: möge er dieser Stütze nicht Halt und Kraft nehmen. Sein heutiges Auftreten war in dieser Hinsicht in hohem Maße bedauerlich.

Nachdem im weiteren Verlauf der Sitzung der Abg. Windthorst gesprochen, stellten die Abgg. von Hennig und Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst den Antrag, die Vorlage an die Kommission zurückzuweisen. Gegen diesen Antrag sprachen mehrere Redner des Centrums und der Fortschrittspartei, was dem Abg. v. Kardorff bei der Befürwortung des Antrages zu der Bemerkung Anlaß gab, daß diejenigen Parteien gegen die Verweisung an die Kommission seien, denen es nicht darauf ankomme, Konflikte in das Leben zu rufen. Darauf erwiederte in sehr erregter Rede der Abg. Reichensperger (Olpe); als er von dem Präsidenten korrigirt wurde, erhob das Centrum tumultuarischen Widerspruch gegen diese Zurechtweisung und wurde in Folge dessen in pleno vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Nachdem noch Abg. Loewe ebenfalls gegen die Aeußerung v. Kardorff's protestirt, und der Abg. Bamberger durch einen Witz eine ruhigere Stimmung mit Erfolg herbeizuführen gesucht hatte, wurde der Hennig'sche Antrag gegen die Stimmen der Konservativen, des Centrums und der Fortschrittspartei angenommen.

Nach Erledigung von Petitionsberichten wurde die Sitzung um 3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

München, 25. Mai. Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat hat verfügt, daß die Unterzeichnung der Adresse gegen die Unfehlbarkeit den Verdacht der Häresie begründe, und soll den Betreffenden für den Fall fruchtloser Belehrung die Spendung des Sakraments, insbesondere aber die Assistenz bei der Eheschließung und die Zulassung als Pathe versagt werden. Diejenigen, welche die Adresse notorisch unterzeichnet haben, müssen öffentlich oder vor kirchlichen Zeugen widerrufen, widrigenfalls dieselben gleich den notorischen Agitatoren gegen das Konzil als bewußte und hartnäckige Häretiker exkommunizirt sind und im Fall des Todes ein kirchliches Begräbniß nicht erhalten.

Ausland.

Frankreich. Thiers und die Seinigen sind selbst erstaunt über die Leichtigkeit, womit die Truppen den Weg in die Hauptstadt gefunden haben. Die Approchen waren allerdings ziemlich rasch vorwärts gearbeitet und einige Breschen, die schon zu einem Sturme einladen konnten, in die Umwallung gelegt; jedoch hatte Mac Mahon sich jedenfalls noch auf mehrere Tage vertröstet, ehe er einen Fuß in die Stadt setzen zu können glaubte. Thiers bemerkte in einer Mittheilung an die Kammer: „General Douay machte die Beobachtung, daß das Thor von St. Cloud verlassen war, und schickte seine Truppen dorthin vor. Zur Linken nahm General Ladmirault die Thore von Passy und Auteuil und brachte durch eine Schwenkung den Triumphbogen in seine Gewalt. General Vinoy rückte am Point-du-Jour ein, überschritt die Seine und öffnete zugleich das Thor von Sevres dem General Cissey, der gegen 2 Uhr Nachmittags im Besitze des Faubourgs St. Germain bis zum Mont Parnasse war, während General Clinchant bis zur neuen Oper vorging." Seitdem und bis zu den neuesten Telegrammen hat die Versailler Armee auf dem rechten Ufer der Seine Auteuil, Passy, die Avenue de Neuilly und die elyseeischen Felder nebst dem Industriepalast, ferner die Batignolles, die Station nach St. Ouen und den Montmartre besetzt; auf dem linken Ufer weht die dreifarbige Fahne schon von der Militärschule, dem Invaliden-Hotel, dem Palast des gesetzgebenden Körpers, und die von diesen Gebäuden südlich und südöstlich gelegenen Stadtviertel Grenelle, Vaugirard und Montrouge sind gleichfalls in der Gewalt der Versailler. Auf dem Vendome- und dem Eintrachtsplatz leisten die Aufrührer noch hinter ihren Barrikaden verzweifelten Widerstand; doch rechnen die Versailler Generale darauf, bis heute Abend noch bis zum Stadthause vorzudringen und mit dessen Besetzung die Flamme der Empörung zu ersticken. Die Nachrichten über die letzten Bewegungen sind noch unvollständig. Ueber die Eröffnung der Operationen geben Versailler Telegramme der „Times" nähere Aufschlüsse, aus welchen wir folgende Zusammenstellung mittheilen. Eine Truppen-Abtheilung war innerhalb des Stadtwalles, ehe noch irgend Jemand, außer ihnen selbst, eine Ahnung davon hatte, so daß Auteuil und der Point-du-Jour noch fast 2 Stunden beschossen wurden, nachdem sie schon besetzt waren. Ein Ingenieur-Offizier, Clement, spielte eine hervorragende Rolle in dieser ersten Scene des letzten Aktes. Am Montag, kurz nach Mittag, schlich er sich vor seinen Leuten, die in einem Versteck zwischen der nächsten Parallele und dem Thore von St. Cloud lagen, zu der Bastion vor und fand sie und die anstoßenden Wälle ohne eine einzige Schildwache. Mit einem Taschentuche gab er den Seinigen ein Zeichen, daß eine Zeit lang nicht verstanden wurde. Mit Schwierigkeit konnten 100 Mann in den Laufgräben zusammengebracht werden, die unter dem See-Lieutenant Treves vorgingen und nun die verlassene Position einnahmen. Darauf verbreitete sich die Nachricht von Linie zu Linie, und ein Bataillon folgte ihnen. Um halb vier war eine hinreichende Truppenmacht vorhanden, um Auteuil und den Point-du-Jour zu besetzen, und man rückte nach rechts und links zu den anderen Thoren vor. Die Division des Generals Verge marschirte geradeswegs in Auteuil hinein. Kaum angekommen, erhielt sie Feuer von den in den Häusern versteckten Aufständischen. Die Geschütze auf den Wällen aber wurden umgedreht und einige Mitrailleusen in Thätigkeit gesetzt, worauf die Vertheidiger dieses Stadtviertels bald das Weite suchen. Die Division des Generals Douay rückte durch das Thor von St. Cloud ein und traf hinter dem Vorsprunge zwischen den Wällen und dem Eisenbahnviadukt auf eine zweite und ziemlich feste Bastion, welche jedoch in kurzer Zeit nebst einer Anzahl Aufständischer in ihre Hände fiel. Sofort wurden Vorbereitungen getroffen, um den Vormarsch nach beiden Seiten hin zu beschleunigen; da aber an den Bastionen zwischen Vaugirard und Montrouge der Feind noch ein lebhaftes Feuer aus 7-Pfündern und Mitrailleusen unterhielt, entschloß sich General Cissey zu einem regelrechten Sturme auf diese Positionen, welcher von Erfolg gekrönt war. Nun rückten die Truppen auch durch die Thore von Vaugirard und Montrouge ein. Um 2 Uhr am Dienstag Morgen wurde La Muette ohne ernstlichen Widerstand genommen. Mit dem Truppentheile, der diesen Handstreich ausführte, vereinigte sich eine andere Division, welche in Passy eingerückt war, und die Division Vinoy's besetzte den Trocadero, wo dieser General sein Hauptquartier aufschlug. Die Zahl der Truppen, welche solcher Maßen schon in die Stadt eingedrungen war, schätzte man auf 70- bis 80,000 Mann; 8—10,000 Gefangene sind schon in ihrer Gewalt. Die Batterie im Tuileriengarten, mit welcher die Aufrührer die elyseeischen Felder bestreichen, ist vielleicht schon zum Schweigen gebracht, da Clinchant diese Stellung umgangen haben soll. Wie man aus St. Denis hört, haben die deutschen Vorposten, bedeutend verstärkt, den Befehl erhalten, keine Flüchtlinge durchzulassen, so daß die ganze Stadt mit einem festen Cordon umzogen ist und den Führern des Aufstandes, wenn sie entrinnen wollen, nur der freilich nicht mehr ungewohnte, aber doch sehr ungewisse Weg durch die Luft offen steht.

Versailles, 24. Mai. Nationalversammlung. Thiers theilt Folgendes mit: „Ich komme nicht, um Sie zu trösten; ich bin selbst untröstlich über das Unglück, welches das Land betroffen hat. Vor Allem erlauben Sie mir zu sagen, daß die Insurrektion besiegt ist. Die Trikolore weht auf dem größten Theile von Paris. Der von den Insurgenten begangene verabscheuungswürdige Akt des Vandalismus ist nur ein Akt der Verzweiflung. Wir waren gestern bis zum Opernplatz und bis auf den Monmartre vorgedrungen und hatten den Vendomeplatz, die Tuilerien und den Louvre umringt. Auf dem linken Seine-Ufer hatte General Cissey die meisten wichtigen Punkte besetzt. Die Generale wollten Nachts nicht in einer Stadt, wie Paris ist, operiren. Es verhinderten dies auch strategische Gründe, übrigens wäre Niemand im Stande gewesen, die Ruchlosen an der Ausführung des Vorhabens zu verhindern, welches sie beschlossen hatten. Die Flammen erhoben sich über den Gebäuden des Finanzministeriums, des Staatsrathes und des Rechnungshofes. Es war unmöglich, etwas dagegen zu unternehmen; die Verschanzungen waren mit Kanonen gespickt und Petroleum hatte die Flammen unauslöschbar gemacht. Heute Morgens versuchten die Generale alles, was in ihren Kräften stand. Als sie jedoch den Vendomeplatz genommen hatten, waren die Tuilerien nur noch ein Aschenhaufen. (Allgemeine Rufe des Schreckens.) Wir versuchten Alles, um den Louvre zu retten und haben gegründete Hoffnung, daß uns die Rettung gelingen werde. Unglücklicher Weise steht auch das Stadthaus in Flammen. (Neue Bewegung des Schreckens.) Wir werden spätestens Morgen Abend Herren von Paris sein; es ist dies die Ueberzeugung unserer Generale. Wir haben den Sieg errungen; allein wir waren nicht Herren über die Hand jener Frevler, welche Petroleum in Anwendung brachten und mit Petroleum gefüllte Bomben gegen die Soldaten schleuderten, von welchen mehrere Brandwunden erlitten. Unsere Pflicht ist kaltes Blut und die Einigkeit zu bewahren, welche absolut unerläßlich ist." Thiers spricht hierauf von diesem Siege, welcher die Bewunderung Europa's verdiene und fährt fort: „Bewahren Sie Ihre Ruhe, Sie würden sonst in gleicher Weise die Armee und die Regierung schwächen. Nach den erlangten Resultaten darf man nicht so rasch dem mißtrauen, was wir unternehmen werden. (Lebhafter Beifall.) Es ist nöthig, in gesetzlicher Weise, aber unerbittlich zu strafen. Das öffentliche Gewissen muß ähnlichen Verbrechern gegenüber ohne Erbarmen sein. Wir werden nach dem Gesetze bestrafen. Ich schlage vor, das Begnadigungsrecht der Nationalversammlung zu übertragen. Auf diese Weise werden Sie Ihre Verantwortlichkeit mit der unserigen theilen. Nach Beendigung der militärischen Operationen muß nunmehr die Gerechtigkeit ihr Werk vollbringen." Thiers theilt ferner mit, daß die Nationalgarden, welche der Partei der Ordnung angehören, Generalmarsch schlagen ließen. Die Regierung habe befohlen, daß damit aufgehört werde, um allen falschen Auslegungen von vornherein vorzubeugen. (Beifall.) Es sei unrichtig, daß Ferry zum Präfekten des Seine-Departements ernannt worden sei. Derselbe habe aus seiner Hingebung für das Vaterland bis auf Weiteres nur die Funktionen eines Präfekten des Seine-Departements übernommen, ein Amt, welches Viele abgelehnt hätten. Die Regierung werde morgen einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Entwaffnung der Bevölkerung von Paris und die gesetzmäßige Ernennung der Maires der Hauptstadt. Nach derartigen Niederlagen sei die Insurrektion unvermögend, je wieder ihr Haupt zu erheben. Die Kammer möge Geduld fassen und so dazu beitragen, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden, sie möge der Regierung die Ruhe gewähren, welcher sie bedarf, um zu handeln. (Lebhafter Beifall.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Versailles, 24. Mai, Nachm. 3 Uhr. Heute Nachmittag wurde von Paris her eine starke Explosion vernommen. Nähere Mittheilungen darüber liegen noch nicht vor. Die Tuilerien sind durch die Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die Galerien des Louvre konnten gerettet werden.

— Abends. Aus Paris wird von 5 Uhr Abends gemeldet, daß der Kampf gegen den Nordbahnhof, das Stadthaus und den anderen Orten fortgesetzt werde. Die Explosion, welche gestern bis nach Versailles gehört wurde, fand im Luxembourg-Palaste statt, welchen die Insurgenten theilweise in die Luft sprengten. Das Palais Royal steht in Flammen. Man glaubt, daß ein Drittheil des Louvre gerettet werden dürfte. Mac Mahon hat sein Hauptquartier auf den Vendomeplatz verlegt; die Truppen setzen die Operationen kräftig fort und sind vom besten Geiste erfüllt. Man hofft, daß die Insurrektion morgen vollständig unterdrückt sein werde. In der Cité wüthet eine Feuersbrunst; man ist darüber in Zweifel, ob der Justizpalast oder die nahe gelegene Kaserne brenne. Ein dichter Rauch bedeckt Paris; ein Regen von Asche fällt unausgesetzt nieder.

Athen, 23. Mai. Die Kammer beschloß mit 92 gegen 51 Stimmen, der Wittwe Lloyds eine Entschädigung von 10,000 Pfd. St. zu bewilligen.

Washington, 25. Mai. Der Senat genehmigte gestern Abend den Vertrag mit England mit 50 gegen 12 Stimmen. Alle Amendements wurden mit großer Majorität abgelehnt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hat in Bezug auf die Einzugs-Feierlichkeit gestern dahin eine Abänderung getroffen, daß dieselbe nicht am 18., wie bestimmt war, sondern bereits am 16. Juni stattfinden soll. Mit dem Gardekorps halten Deputationen den Einzug, welche die gesammte deutsche Armee vertreten. — Die Truppen stellen sich am 16. auf dem Tempelhofer Felde auf, haben dort Parade und rücken dann, geführt vom Kaiser ꝛc., am Hallischen Thore vorüber, die Königgrätzerstraße entlang, durch das Brandenburger Thor in die Stadt.

— Nach neueren Nachrichten aus Petersburg wird Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland nun doch gemäß früherer Mittheilung am 9. Juni, Mittags 1 Uhr, hier eintreffen und am 11. die Weiterreise nach Ems antreten.

Brüssel, 25. Mai. Repräsentantenhaus. Auf eine Interpellation Dumortier's bezüglich der jüngsten Vorgänge in Paris, wobei zugleich die belgische Presse wegen ihrer Einmüthigkeit beglückwünscht wird, womit sie die Handlungsweise der Insurgenten verdammt, erwidert der Minister d'Anethan: „Die Regierung ist mit genügenden Vollmachten versehen, um die elenden Urheber jener Schandthaten, welche in Paris verübt worden sind, an der Grenze festnehmen zu können. Der Minister fügte hinzu, daß man diese Verbrecher nicht als politische Flüchtlinge betrachten könne und daß die Strafe sie ereilen müsse. Die Regierung werde mit Festigkeit handeln. (Beifall.)

St. Denis, 25. Mai, Morgens 11 Uhr 30 Min. Eine Depesche Thiers von heute Morgen 11 Uhr an die Unterpräfekten theilt Folgendes mit: Wir sind Herren von Paris, mit Ausnahme eines kleinen Theils. Die Tuilerien liegen in Asche, das Louvre ist gerettet. Das Finanzministerium, die Paläste am Quai d'Orsay stehen in Flammen. Wir haben ohngefähr 12,000 Gefangene bis jetzt. Der Boden von Paris ist mit Blut getränkt und mit Leichnamen bedeckt. Dieses schreckliche Schauspiel wird als Lehre dienen. Dank der Umsichtigkeit der Generale haben wir nur geringe Verluste.

Versailles, 25. Mai. Die Regierungstruppen haben in der vergangenen Nacht das Stadthaus genommen und das Fort Montrouge besetzt. Die militärischen Operationen in Paris werden mit äußerster Energie durch drei Korps ausgeführt. Man hat gegründete Hoffnung, daß die Regierungstruppen bis heute Abend vollständig Herren von ganz Paris sein werden. Wie verlautet, ist Vinoy zum Gouverneur von Paris ernannt. Wie verschiedene Journale berichten, sollen Delescluze, Cluseret, Pyat und Ranvier verhaftet worden sein; offizielle Bestätigung hat diese Mittheilung jedoch noch nicht erfahren. Der in verschiedenen Vierteln von Paris angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Viele Häuser sind entweder arg beschädigt oder abgebrannt. Gegenwärtig hat man nur noch Hoffnung, die Colonnaden des Louvre retten zu können. Die Löschmannschaften der Provinz sind telegraphisch von allen Städten nach Paris beordert.

— Nachmittags 4 Uhr. Die diesseitigen Truppen haben Fort Bicetre besetzt. Wie versichert wird, soll Raoul-Rigault heute Morgen erschossen worden sein. — Ueber Paris lagert noch immer dichter Rauch, welcher neue Feuersbrünste befürchten läßt.

Provinzielles.

Stettin, 26. Mai. Zur Entscheidung über Entschädigungs-Ansprüche der Eigenthümer und Mannschaften der von den Franzosen gekaperten Schiffe soll eine besondere Kommission von 6 Mitgliedern, welche die Befugniß hat, Behörden zu requiriren, eidliche Zeugenvernehmungen anzustellen und den Liquidanten Präklusivfristen für ihre Forderungen zu gewähren, noch im Laufe dieses Jahres in Berlin zusammentreten.

— Für manche Familie dürfte die Beendigung des Krieges eine unerwartete Ueberraschung bringen. Es soll nämlich an maßgebender Stelle Neigung vorhanden sein, die überaus zahlreichen Fälle, in welchen Frauen einberufen gewesener Reservisten und Landwehrleute durch wissentlich falsche Angaben, Vorlegung gefälschter Atteste, oder Verschweigung der Amtsstellung und des Fortbezuges des Gehalts ihrer Ehemänner, sowie durch monatelange Unterlassung der Meldung, daß dieselben vom Heer heimgekehrt sind und Forterhebung der wöchentlichen Zahlungen, ungerechtfertigte Unterstützungen erschwindelt haben, dem Staatsanwalt zur Untersuchung und Bestrafung zu überweisen.

— Der General-Lieutenant v. Wrangel hat der Schützengilde in Stolp direkt vom Kriegsschauplatz vor einigen Tagen einen sogenannten Revolver-Karabiner als Andenken übermittelt. Die Waffe ist amerikanischen Ursprungs, von eigenthümlicher, anscheinend unpraktischer Konstruktion und sehr schwer.

— Nachdem die noch nachträglich gestattete Anmeldung von Pfandbriefen der sächsischen Hypothekenbank für das neue Aktien-Unternehmen zur Verwerthung der Herrschaft Stolzenburg den vollen erforderlichen Betrag ergeben hat, ist das Zustandekommen der in Rede stehenden Aktien-Gesellschaft als gesichert anzusehen und wird deren Konstituirung in den nächsten Tagen bereits erfolgen.

— Einer Cirkularverfügung zu Folge ist der §. 3 des Reglements vom 11. August 1864 über die Lehr- ꝛc. Zeit der Apothekerlehrlinge und Gehülfen wie folgt abgeändert worden: „Wer die Apothekerkunst erlernen will, muß die wissenschaftliche Befähigung eines Schülers der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung, oder der Prima einer Realschule 2. Ordnung oder das Abgangszeugniß der Reife von einer höheren Bürgerschule besitzen und den Nachweis dieser Befähigung durch ein Zeugniß darüber, daß er mindestens ein Jahr hindurch den Unterricht in den genannten Schulklassen mit Erfolg genossen hat, zu führen im Stande sein."

— Laut Verfügung des Ministers des Innern bleibt es dem Gerichtsschulzen verboten, während der Dauer seines Amtes die Gast- und Schankwirthschaft zu betreiben oder durch einen Stellvertreter betreiben zu lassen.

— Wie die „Ostſ.-Ztg." hört, soll der Herr Handelsminister jetzt der Breslau-Freiburger Bahn die Konzession für Breslau-Raudten ertheilt haben. Damit würden die Hemmnisse, welche der Fortsetzung der Bahn nach Stettin und Swinemünde bisher entgegenstanden, beseitigt sein.

— In der Jacobikirche findet heute Abend um 7½ Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Lorenz und unter Mitwirkung des „Stettiner Musikvereins", des „Jacobi-Kirchen-Chors" sowie des „Lehrer-Gesangvereins" ein geistliches Konzert statt, dessen Ertrag für die Erhaltung des Jacobi-Kirchen-Chors bestimmt ist, welches wir in Rücksicht auf den in Aussicht stehenden hohen musikalischen Genuß den Freunden geistlicher Musik besonders empfehlen.

— Im Auftrage des Stettiner Gartenbauvereins ist ein von dem Herrn Baumschulbesitzer Th. Haffner herausgegebenes Büchlein, „Anweisung zum Pflanzen der Obstbäume", im Verlage von Prütz und Mauri erschienen. Dasselbe wird allen Gartenfreunden namentlich jetzt während der Frühjahrszeit gewiß höchst willkommen sein.

— Auch nach Finkenwalde, resp. Damm und zurück finden an den beiden Feiertagen Nachmittags 2¼ Uhr Eisenbahn-Extrafahrten statt.

— Auf die im Inseratentheile befindliche Bekanntmachung der Berlin-Stettiner Eisenbahn über die im Fahrbetriebe vom 1. Juni cr. ab eintretenden Veränderungen machen wir noch besonders aufmerksam.

♒ **Gr. Zacharin**, 22. Mai. Die große Begeisterung über den mit deutschem Herzblut errungenen ruhmvollen Frieden hat auch hier ihren Wiederhall gefunden. Mit reger Betheiligung der Erwachsenen und Schuljugend wurden am 15. d. M. unter Absingung des Kaiserliedes und anderer Volkslieder mehrere Friedenseichen gepflanzt, deren Pflege und Werthhaltung in einer eingehenden Rede der Schuljugend anempfohlen wurde. — Die Katholiken in Zippnow wurden vorige Woche durch den Besuch des Erzbischof's von Posen in große, und durch die großartigen Veranstaltungen bei dessen Empfang und

Aufenthalt, recht kostspielige Aufregung versetzt. — In Tempelburg hat die Frau eines zu großen Liebhabers geistiger Getränke ihrem Leben durch Erhängen ein für mehrere zurückgebliebene Kinder viel zu frühes Ziel gesetzt.

† **Greifswald**, 24. Mai. Am heutigen Tage hat der Raddampfer Anclam, Kapt. Erich, seine Verbindungsfahrten zwischen hier und Rügen, Landungsplatz Lauterbach, nahe bei Putbus, wieder aufgenommen. Abfahrt täglich aus Greifswald $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, aus Lauterbach täglich Vormittags 10 Uhr mit Ausschluß der Sonntage. Es ist dies eine bequeme Verbindung und eine reizende Fahrt, die nur zwei Stunden in Anspruch nimmt. — Der baltische Central-Verein hält zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes seines Rügen'schen Zweigvereins seine diesjährige General-Versammlung in Putbus auf Rügen in den Tagen vom 3. Juli Nachmittags bis incl. 6. Juli ab und verbindet damit eine Pferde-Ausstellung der größeren Züchter und Landwirthe aus dem ganzen Vereinsbezirk, sowie der kleineren und bäuerlichen Wirthe aus den Kreisen Rügen, Franzburg, Greifswald und Grimmen. Das Putbuser Fest soll für die Damen und Herren der Vereinsmitglieder, sowie für Freunde und Gönner der Landwirthschaft, wie es in der Aufforderung heißt, nach schwerer Gott gesegneter Zeit, ein Freudenfest werden und soll dabei besondere Rücksicht auf die Damen genommen werden. Am 4. Juli General-Versammlung, Festdiner und Reunion. Am 5. Juli Vorführung der prämiirten Thiere und Preisvertheilung, Exkursion nach dem fürstlichen Jagdschlosse, Abends Reunion mit Tanz. Am 6. Juli Exkursion über Rugard und Ralswieck nach Stubbenkammer, Diner am letzten Orte. Anmeldungen zum Feste sind bis zum 28. Juni im Bureau des baltischen Vereins in Putbus zu machen, sowie Bestellungen von Quartieren und die Theilnahme zu den Reunions, Diners und Exkursionen ebenfalls anzuzeigen, damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können. Durch die Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten und Herrn zu Putbus wird dies Unternehmen auf das Gütigste nach allen Richtungen hin gefördert. Der Eisenbahnzug von Berlin und Stettin hat Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Anschluß an ein Dampfschiff, welches in zwei Stunden Putbus erreicht und Vormittags fährt dasselbe zum Anschluß an die Bahn nach Greifswald zurück. Fest-Programms sind von dem Bureau des baltischen Vereins zu Putbus, von den Vorständen sämmtlicher Zweig-Vereine, sowie von dem Herrn Professor Dr. Rohde in Eldena bei Greifswald zu beziehen.

Colberg, 25. Mai. Am 19. d. M. Nachmittags 6 Uhr sind in Henkenhagen 3 Gebäude in Folge einer Brandstiftung durch ein 13jähriges Mädchen heruntergebrannt. — Ueber die Thäterschaft erfahren wir, daß die Tochter des Matrosen W. Maaß, ein sehr hartnäckiges, verstocktes und bösartiges Mädchen, an demselben Tage wegen Entwendung eines Katechismus in der Schule durch Heruntersetzen bestraft und von ihrer Stiefmutter, weil sie am Tage vorher Fleisch genommen hatte, ausgescholten war, aus Rache das Haus ihres Vaters angesteckt hatte.

(Eingesandt.)

Von Seiten des deutschen Reiches ist den Rhedern und Schiffern eine Entschädigung für die im letzten Kriege erlittenen Verluste in hochherziger Weise in Aussicht gestellt. Einer gleichen Gunst haben sich leider die aus Frankreich Ausgewiesenen nicht zu erfreuen und doch ist deren Lage großentheils eine ungleich bedrücktere und trübe. Denn die Ausgewiesenen haben nicht nur Haus und Hof im Stiche lassen, nicht nur ihr ganzes Vermögen aufs Spiel setzen und in hastiger Eile vor den Verfolgungen einer aufgehetzten Bevölkerung flüchten müssen, sie sind auch heute noch den heftigsten Drohungen und Insulten ausgesetzt, wenn sie zurückkehren, um zu retten, was noch zu retten ist, vor Allem aber um ihren Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, und dadurch Kredit und Ehre zu erhalten.

Für diese Ausgewiesenen kann freilich nicht eine Entschädigung gezahlt werden, für die zum Theil höchst bedeutenden Ausfälle, welche sie in geschäftlicher Beziehung zu tragen haben, und welche sich jeder sichern Schätzung entziehen, umsomehr aber dürfte es in der Billigkeit liegen, ihnen die baaren Auslagen an Unterhaltungskosten für Familie und Lager, an Miethe, Steuer und Reisekosten zu ersetzen und ihnen Seitens der französischen Regierung einen Indult zu verschaffen, daß ihre Zahlungen gestundet werden, damit sie nicht trotz aller Mühen und Anstrengungen dem Drucke der Verhältnisse erliegen.

Vermischtes.

— Die „Liberté" hat folgende funkelnagelneue Entdeckung gemacht: Es war wiederholt das Gerücht im Umlauf, daß die Kommune von Paris eingewilligt habe, das Material der Vendomesäule an die Preußen zu verkaufen. Wir haben uns beharrlich geweigert, dieser Nachricht Glauben zu schenken, die jenen Recht gäbe, welche behaupteten, daß deutsches Gold der Vernichtung dieses Denkmals unseres ehemaligen Ruhmes nicht fremd geblieben sei. Heute müssen wir uns vor den Thatsachen beugen. Nach Berichten aus Deutschland hat die preußische Regierung die Vendomesäule nicht nur gekauft, sondern sie hat die Absicht, sie auf einem der öffentlichen Plätze Berlins wieder aufzustellen, wobei wohlverstanden, die Statue des Kaisers Napoleon durch eine Bildsäule des Kaisers Wilhelm ersetzt werden soll.

Landwirthschaftliches.

Stettin, 26. Mai. Wie die K. Z. erfährt, ist dem Ausschusse des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums ein dringlicher Antrag von Mitgliedern überwiesen worden, daß die Berathung einer Reform der gesammten Steuer-Einrichtungen des preußischen Staates namentlich im Interesse der Landwirthschaft veranlaßt und deshalb der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ersucht werde, eine besondere Kommission einzusetzen, welche diese Angelegenheit prüfe und umfassende Vorschläge mache, um sie dem Landtag sowohl wie dem Reichstag vorzulegen. Ferner soll der Minister ersucht werden, dem Kollegium zu dessen nächster Sitzung Vorlagen zu machen betreffs der neuen Subhastations- und der neuen Hypotheken-Ordnung, demnächst auch die Fragen erörtern zu lassen, welche Modifikationen des Zolltarifs im Interesse der Landwirthschaft erforderlich sind, welchen nachtheiligen Einfluß die Mahl- und Schlachtsteuer auf die Landwirthschaft ausübt, welchen Nachtheil für die Landwirthschaft und somit für den Nationalwohlstand unsere Etatsgesetzgebung hat.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Mai. Wetter schön. Wind O. Barometer 28" 5"'. Temperatur Morgens + 9° R. Mittags + 17° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—61 Rt., besserer 65—69 Rt., feiner 75—78 Rt., weißer und weißbunter 77—80 Rt., per Mai-Juni u. Juni-Juli $77\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, $\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., per Juli-August $77\frac{1}{2}$, $78\frac{1}{4}$ Rt. bez, 78 Br. u. Gd., August-Septbr. $78\frac{1}{2}$ Rt. Gd, September-Oktober $75\frac{1}{4}$, $75\frac{5}{8}$ Rt. bez, $\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen Anfangs matt, schließt fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—52 Rt., per Mai-Juni u. Juni-Juli $50\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 51 Rt. bez., $50\frac{7}{8}$ Br., $\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $51\frac{3}{4}$, $51\frac{3}{8}$, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez, Br. u. Gd., per September-Oktober $52\frac{1}{4}$, 52, $52\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Gerste flau, loco per 2000 Pfd. 45 bis $48\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd nach Qualität 45—$49\frac{1}{2}$ Rt., per Mai-Juni $49\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—52 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober $110\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Gd.

Dotter per 2000 Pfd. loco nach Qualität 72 bis 76 Rt.

Rüböl niedriger, loco per 200 Pfd. $25\frac{4}{6}$ Rt. bez, u. Br., per Mai u. Mai-Juni $25\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $25\frac{1}{6}$ Rt. bez., September-Oktober 25 Rt. bez., Br. u. Gd.

Petroleum loco $6\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $6\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{7}{12}$ Rt. nom., Juni-Juli $16\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August 17 Rt. Br., August-September $17\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen — Rt., Roggen — Rt., Rüböl $25\frac{3}{4}$ Rt., $16\frac{7}{12}$ Rt.

Unterleibsbruchleidende werden auf das in dieser Nummer enthaltene bezügliche Inserat des Herrn **G. Sturzenegger** in Herisau aufmerksam gemacht.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Jänke (Grabow).
Gestorben: Herr Schneidermeister H. Brandt (Stettin). Schiffs-Kapitain H. Johanson (Flensburg). — Frau Ida Gehrke geb. Rickmann (Drammin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 21. Mai (1. Pfingstfeiertag) werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeux um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr

Neu-Tornei im Beetsaale.
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt).
Herr Candidat Linde um 10 Uhr.

Sonnabend, den 27. d. Mts, sollen auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne Vormittags 10 Uhr, 2 Fohlen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Reitende Ersatz-Batterie.
Pom. Feld-Art.-Regts. Nr. 2.



Extrafahrt

nach Wollin, Misdroy, Cammin, Berg Dievenow und zurück
am Sonntag, den 28. Mai cr. durch das Personen-Dampfschiff

„Wolliner Greif,"
Capt. Radmann.

Abfahrt von Stettin $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.
" " Cammin $5\frac{1}{2}$ " "
" " Wollin 7 " "

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Rt., nach Cammin oder Berg-Dievenow $1\frac{1}{4}$ Rt. à Person. Kinder 20 Sgr. In Wollin stehen Wagen bereit, die Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich.



Pfingstfahrt

nach der Insel Rügen und zurück über Swinemünde,
vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Misdroy," Capt. Volkmann.

Abfahrt von Stettin nach Putbus (Lauterbach) Sonntag, den 28. Mai, 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Rügen (Putbus Lauterbach), Dienstag. den 30. Mai, 7 Uhr Morgens.
Ankunft in Stettin 4 Uhr Nachmittags.
Passagiere, die sich auf der Rückfahrt von Rügen in Swinemünde aufhalten wollen, können auf dasselbe Billet bis incl. Sonnabend, den 3. Juni, täglich 10 Uhr Vorm. pr. Dampfer **Pr. R. Victoria** oder **das Haff** nach Stettin retourniren.
Billets für die Hin- und Rückfahrt a 3 Rt., Kinder unter 12 Jahren a 2 Rt., sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück
an den beiden Pfingstfeiertagen, zum Anschluß an den jedesmal von Berlin kommenden Extrazug vermittelst der Personendampfschiffe:

„Princes Royal Victoria,"
Capt. Diedrichsen,
„Neptun," Capt. Darmer,
„das Haff," Capt. Hart.

Abfahrt an beiden Tagen:
Von Stettin 4 Uhr Morgens,
Von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich. — Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.



nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 28. Mai cr., vermittelst des Personen Dampfschiffes

„das Haff", Capt. Hart.

Abfahrt von Stettin $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befindende Bäckerei bin ich Willens krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckermeister in Anklam.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juni d. J. ab treten folgende Veränderungen im Gange der Züge der diess. Bahn ein:

A. Auf der Strecke von Berlin bis Wriezen.

1. Der Frühzug von Wriezen wird statt um 7 Uhr 4 Minuten bereits um 5 Uhr 30 Minuten früh von dort abfahren und bis Berlin durchgeführt werden, woselbst er 8 Uhr 15 Minuten Vormittags eintrifft.
2. Es wird ein neuer Personenzug Wriezen-Neustadt E.-W. eingelegt, welcher Wriezen 9 Uhr 50 Minuten Vormittags verläßt, in Neustadt E.-W. 10 Uhr 40 Min. Vormittags eintrifft und dort Anschluß nach Berlin hat.
3. Ebenso wird ein neuer Personenzug Berlin-Wriezen eingelegt. Abfahrt von Berlin 10 Uhr 1 Min. Vormittags, Ankunft in Wriezen 12 Uhr 5 Min. Mittags.

B. Auf der Zweigbahn Belgard-Colberg werden überhaupt folgende Züge coursiren.

1. Personenzug von Colberg, Abfahrt 6 Uhr 15 Min. früh; in Belgard 7 Uhr 11 Min. früh,
2. Gemischter Zug von Colberg Abfahrt 8 Uhr 9 Min. Vorm.; in Belgard 9 Uhr 44 Min. Vorm.
3. Personenzug von Colberg, Abfahrt 11 Uhr — Min. Vorm.; in Belgard 11 Uhr 57 Min. Vorm.
4. Personenzug von Colberg, Abfahrt 5 Uhr 6 Min. Nachm.; in Belgard 6 Uhr 2 Min. Nachm.
5. Personenzug von Colberg, Abfahrt 7 Uhr 45 Min. Abends; in Belgard 8 Uhr 40 Min. Abends.
6. Gemischter Zug von Belgard Abfahrt 7 Uhr 30 Min früh; in Colberg 9 Uhr 2 Min. Vorm.
7. Personenzug von Belgard, Abfahrt 10 Uhr 36 Min. Vorm.; in Colberg 11 Uhr 31 Min. Vorm.
8. Personenzug von Belgard, Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachm; in Colberg 1 Uhr 13 Min. Nachm.
9. Personenzug von Belgard, Abfahrt 3 Uhr 4 Min. Nachm.; in Colberg 3 Uhr 57 Min. Nachm.
10. Personenzug von Belgard, Abfahrt 9 Uhr — Min. Abends; in Colberg 9 Uhr 53 Min. Abends.

C. Auf der Strecke Stolp-Danzig werden überhaupt folgende Züge coursiren.

1. Gemischter Zug von Stolp, Abfahrt 5 Uhr 35 Min. früh; in Danzig 11 Uhr 25 Min. Vorm.
2. Personenzug von Stolp, Abfahrt 12 Uhr 58 Min. Nachm; in Danzig 4 Uhr 47 Min. Nachm.
3. Schnellzug von Stolp, Abfahrt 5 Uhr 13 Min. Nachm.; in Danzig 8 Uhr 20 Min. Abends.
4. Schnellzug von Danzig, Abfahrt 7 Uhr 5 Min. Morgens; in Stolp 10 Uhr 1 Min. Vorm.
5. Personenzug von Danzig, Abfahrt 11 Uhr 55 Min. Vorm.; in Stolp 3 Uhr 26 Min. Nachm.
6. Gemischter Zug von Danzig, Abfahrt 5 Uhr 5 Min. Nachm.; in Stolp 11 Uhr — Min. Abends.

Die Schnellzüge halten in Langfuhr und Oliva **nicht**.

Außerdem werden folgende Lokalzüge zwischen Danzig und Zoppot gehen:
Von Danzig 6 Uhr 10 Min. früh, 8 Uhr 10 Min. Vorm., 2 Uhr 30 Min. Nachm. u. 9 Uhr 30 M. Abends
Von Zoppot 7 Uhr 5 Min. früh, 9 Uhr 10 Min. Vorm., 7 Uhr — Min. Abends u. 10 Uhr 30 M. Abends.

Alle übrigen Züge der diesseitigen Bahn bleiben unverändert bestehen.

Druck-Exemplare des neuen Fahrplans sind vom 30. Mai cr. ab bei den Billetkassen unserer Stationen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 22. Mai 1871.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Preuß. Lotterie-Loose kauft und zahlt die höchsten Preise

Stettin. **D. Nehmer,** Schulzenstraße 33.

Ein Gut

von 365 Morgen, incl. 20 Mrg. Wiesen und Torfstich, 1 Meile v. Neustettin, soll mit lebendem und todtem Inventarium und Saaten, sowie einem rentablen Nebengeschäfte unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden, Preisforderung 8000 Rt., Anzahlung 3000 Rt. Selbstkäufern ertheilt Näheres Kaufmann **A. Berlin** in Neustettin.

Für Auswanderer.

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach New-York abgehenden Dampf- und Segelschiffen sind zu den Originalpreisen jederzeit beim Unterzeichneten zu haben.

Scheller & Degner.
Bankgeschäft, Stettin, Reifschlägerstr. 13.

Klagen, Eingaben, Rechnungen u. s. w. werden gefertigt Elisabethstr. 5b, Bergstr.-Ecke, 2 Tr. **Wendt.**

Moriz Bethcke,

konzessionirter **Haupt-Agent** des Baltischen Lloyd,
Klosterstraße 3 — Stettin — Klosterstraße 3,
befördert **Auswanderer** und **Reisende** mit den prachtvollen **Post-Dampfschiffen erster Klasse**

Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, **am 20. Juni.**
Auf briefliche Anfragen wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.**
Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Direktor.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:
Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder **Konstruktion,**
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, **Reparaturen** von Schiffskesseln.
Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

Mr. Moquin jr.

Weinbesitzer in Etoile (Jura) Frankreich, versendet gegen Nachnahme und bei größeren Partieen nach Uebereinkunft
Etoile, grand mousseux, pr. Flasche a Frcs. 4. —
„ „ „ „ „ „ „ 3. —
„ mousseux ordinaire „ „ „ „ 2. —
franko ab deutsche Grenze bei Belfort, excl. Zoll, in Körben von 12, 25 und 50 Flaschen.
NB. Die Weine hiesiger Gegend sind den Champagner-Weinen vollständig ebenbürtig und werden von den ersten Firmen in der Champagne massenhaft aufgekauft.

Schwerste Pomm. Wollsackleinewand und Wollsäcke

empfiehlt billigst

E. Aren, Breitestr. 33.

Singer-Nähmaschinen

mit Extra-Apparaten und Verschluß 42 Thlr., mit Zierstich 47 Thlr.,
Saxonia, Singer-Handmaschine mit Steppstich,
Wilcox & Gibbs, Ketterstichmaschine, alle 3 Arten von **Clemens Müller** in Dresden, (alleinige Niederlage in Stettin)
halte stets vorräthig.
Außerdem führe: **Wheeler & Wilson, Grover & Backer** für Schneider, Handmaschine 2c., letztere von 5½ Thlr. an.
W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Für Unterleibsbruchleidende.

Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen,** Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Der ganz enorm billige

Ausverkauf

von
Ueberziehern, Tuchröcken,
Jaquetts.
Beinkleidern u. Westen,
sowie **sämmtlichen** vorhandenen Stoffe wird fortgesetzt bei

J. L. Reiwald,
Reifschlägerstr. 1.

Erlanger Export-Bier,
Culmbacher Bier,
Coburger Tafel-Bier,
Richtenberger Bier,
Bairisch Bier,
Doppel-Malz-Bier,
Königsberger Lager-Bier
offerirt in flaschenreifer Waare.

Wilhelm Bötzel.
Lindenstraße 7.

Garten-Möbel

in großer Auswahl bei
Moll & Hügel.

Eisschränke

beste Construktion offeriren
Moll & Hügel.

Kohlenpletten

mit Tolleisen
ganz neu, empfehlen
Moll & Hügel.

Feuersichere Steinpape.

Steinkohlentheer, Aspalt, Nägel, Aspaltpapier
empfiehlt und übernimmt Eindeckungen und Asphaltlegungen die Fabrik von
Schroeder & Schmerbauch.

Für Vogelliebhaber.

Papageien u. Kakadu, gr. Auswahl v. Gesellschaftsvögeln Affen zu verk. gr. Wollweberstr. 49 bei **Dürstling**

Großer Ausverkauf.
Ich offerire:
Weiße Herren-Chemisetts mit Kragen von 2½ Sgr. an,
Herren-Cravatten von 2 Sgr. an,
Herren-Schleifen von 1½ Sgr. an,
Herren-Knoten von 1 Sgr. an,
Glatte weiße Damenstulpen von 1½ Sgr. an,
Weiße Damen Schlipse von 2½ Sgr. an,
Gestickte Taschentücher von 3½ Sgr. an,
Damen-Netze von 1 Sgr. an,
Schwarze Schleier von 8 Sgr. an,
Coul. Fantasie-Federn von 1 Sgr. an,
Strohhüte für Damen in braun u. schwarz von 5 Sgr.,
Blumen zu Hüte von 1 Sgr. an,
Myrthen- und Blumenkränze von 2½ Sgr. an,
Coul. echten Sammet a Elle von 1⅙ Thlr. an,
„ Atlas von 20 Sgr. an,
„ Crepe zu Hüte von 4 Sgr. an,
sowie Taffet'as und seidene Bänder zu den billigsten Preisen.

Adolph Saalfeld,
Breitestraße 62, 1 Treppe. Breitestraße 62, 1 Treppe.

Einem hochgeehrten Publikum halte mein
mit allen Neuheiten
ausgestattetes Lager von

Sonnen- u. Regenschirmen

in den gediegensten Stoffen, zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.
Alle Bezüge werden gereinigt, sowie jede Reparatur schnell und billig ausgeführt
in der Schirmfabrik von

C. Arndt,
Mönchenbrückstraße 6.

Nur für Männer.

15 Bände pikanteste Lektüre mit Bildern, versiegelt, versendet gegen Nachnahme od. fre. Einsendung von 2 Thlr. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Heumarkt Nr. 10.

Mein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** empfehle ich zu nachstehend billigen Preisen
Herren-Stiefel von 2 Thlr. 15 Sgr. an,
Feine Damengamaschen v. 1 Thlr. 12½ Sgr. an
do. do. mit Gummi v. 1 Thlr. 25 Sgr.
Kinderstiefel von 12½ Sgr.
Morgenschuhe für Herren v. 17½ Sgr. an.
do. für Damen von 15 Sgr. an.
Morgenschuhe für Kinder von 10 Sgr. an.
Todtenschuhe von 5 Sgr. an.

M. J. Kukulus,
10. Heumarkt 10.

Dampf-Kaffee

a Pfd. 8 Sgr.,
täglich frisch u. reinschmeckend empfiehlt

Emil Krappe,
Neustadt, Bergstr. 10.

Die Hut-Fabrik

von

Heinrich Gersdorff,

Schuhstraße 10,
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten, sowie Stoff- und Strohhüte zu allerbilligsten Preisen.

---

1 guter Tollwagen, Ein-Spänner, ist zu verkaufen. Näheres Gertrud-Kirchhof 7.

Geld!!!

für Pfandscheine, Lotterie-Loose, Sparkassen-Bücher, Waaren-Posten, Gold- und Silber-Waaren, Wäsche, Betten, Kleider u. s. w. im

Geld- u. Rückkaufs-Comtoir,
gr. Wollweberstr. 45, 1 Treppe.
Geringe Provision.
Strenge Verschwiegenheit.
Geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen,** färben und modernisiren empfiehlt

Aug. Knepel,
große Wollwebrstr. 53.

Prima Mährisches

Hanna-Winter-Malz,

hat preiswürdig abzugeben, jeden Posten jedoch nicht unter 100 Centner,
Jacob Kramer in Leipzig.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst auf dem **Schweizerhofe rechts Nr. 5** unter der Firma

Neues Auktions-Lokal,

ein Auktions-Lokal eröffnet. Indem ich mir erlaube, dem geehrten Publikum dies anzuzeigen, darf ich die Versicherung aussprechen, daß die langjährige Praxis, welche zu diesem Geschäft erforderlich ist, mich in den Stand gesetzt hat, allen Anforderungen zu genügen.
Es soll mein Bestreben sein, unter der promptesten Bedienung, die solideste Provision allen Wünschen zu entsprechen und bitte ich, bei vorkommenden Fällen, mir die Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.
Stettin, im Mai 1871.

A. Jeschin.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht allein auf Wunsch den Transport der Gegenstände zum Auktions-Lokal übernehme, sondern auch die zu verkaufenden Sachen, falls, wenn es verlangt wird Vorschüsse herzugeben, die bei Abwickelung des Geschäfts verrechnet werden. Ingleichen bin ich bereit, auch Auktion in Privatwohnungen abzuhalten und werde auf die größte Billigkeit jederzeit bedacht nehmen.
A. Jeschin.

Provisionsweise

oder laut anderer Vereinbarung sucht ein in Breslau ansäßiger, der polnischen Sprache vertrauter Kaufmann, welcher seit bereits 8 Jahren, regelmäßig 2 Mal im Jahre, die Provinz Posen, Ober- und Nieder-Schlesien für sein Geschäft bereist, leistungsfähige Häuser in Rothwein und Spirituosen zu vertreten. **Prima Referenzen.** — Fr.-Offerten beliebe man unter Chiffre **B. G.** in **R. Jenke's** Annoncen-Bureau, Junkerstr. 12, Breslau, abzugeben.

Einem geehrten Publikum von Stettin erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß der von mir in diesem Jahre renovirte und bedeutend verschönerte

Louisengarten

am Sonntag, den 28. Mai
eröffnet wird und daß ich vom selben Tage an das beliebte **Wiener Märzenbier** von **Dreher** in Klein-Schwechtat bei **Wien,** wie in früheren Jahren in Tulpen ausschenken lasse.

J. G. Schmitt,
Hotel de Prusse.

Für eine in nächster Nähe **Dresdens** zu errichtende grössere **Fisch-Handlung** werden die **Preis-Offerten** eines leistungsfähigen Hauses umgehendst erbeten an **W. Beyer,** Radeberg 68.

Ein tüchtiger gelernter Käsefabrikant wünscht eine Milchpacht von ca. 250 Quart sogleich oder zu Johanni zu übernehmen. Adressen werden unter **J. H.** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Eine junge Dame, welche in Musik, Englisch und allen sonstigen Lehrfächern unterrichtet, fertig französisch spricht und schon konditionirt hat, sucht zu sofort oder Johannis d. J. eine Stelle als Erzieherin. Gefl. Adressen befördert sub **St. 20** die Annoncen-Agentur von **Rudolf Mosse** in **Schwerin i. M.**

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit seit dem 1. Januar cr. in einem nicht unbedeutenden Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäfte, einer größeren Provinzialstadt Pommerns vollendete, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu seiner weiteren Ausbildung eine ähnliche Stelle pr. 1. Juli cr.
Gefl. Offerten werden unter **M. Z.** poste restant Stralsund erbeten.

Das landwirthschaftliche Bureau **in Berlin** sucht zu Johanni cr. für Herrschaften und Rittergüter in verschiedenen Provinzen:
a) **Erfahrene ältere Landwirthe,** wenn auch verh., für selbstständige Stellungen mit 300—500 **Thlr.** Jahrgehalt, freier Station oder Deputat, auch Tantiemen;
b) **Unverh. Oekonomie-Inspektoren u. Verwalter** mit **150—250 Thlr.** Jahrgehalt und freier Station.
Bewerbungen an den Bureau-Vorsteher **Joh. Aug. Goetsch in Berlin,** Rosenthalerstr. 14.

VICTORIA-THEATER

Sonnabend.
Ehestands Exercitien. Soloscherz, mit Gesang. **Gringoire.** Charakterbild in 1 Akt. **Holz u. Blech.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Bellevue-Theater.

Sonnabend. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt. **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Akt. **Aus Liebe zur Kunst.** Liederspiel in 1 Akt.